Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer
Slovensko-nemška gospodarska zbornica

Konjunkturbericht 2018

Wirtschaftliche Lage und Investitionsklima

Ergebnisse der 16. Konjunkturumfrage der AHK Slowenien

Inhaltsverzeichnis

Slowenien überzeugt als F & E Standort 1
Die Ergebnisse im Überblick 3
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen 4
1. Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten 4
2. Lage und Erwartungen der Unternehmen 4
II. Standortbedingungen 6
III. Investitions- und Beschäftigungspläne 7
IV. Standortattraktivität 8
1. Beurteilung der Wirtschaftslage 9
2. Arbeitsmarkt 9
3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen 10
4. Operatives Umfeld 11
Statement 13
Umfrageergebnisse 15

Slowenien überzeugt als F & E Standort

Slowenien hat sich überzeugend gegen 14 Standorte in Mittel- und Osteuropa (MOE) als Standort für Forschung und Entwicklung durchgesetzt. Damit bietet Slowenien alle Voraussetzungen für die digitale Transformation und der Einführung von Industrie 4.0 auf allen Ebenen und neuen Kooperationsmöglichkeiten.

Gefragt wird alljährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation.

Slowenien befindet sich jetzt wieder auf einem dynamischen Wachstumskurs. Treiber sind nach wie vor die Exporttätigkeit der Unternehmen. Auch hat die Verbrauchernachfrage wieder stark angezogen.

Dennoch hat das Land nach wie vor mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind nicht optimal und es gibt in vielen Bereichen nach wie vor dringenden Handlungsbedarf. Dazu zählt der zunehmende Fachkräftemangel, die dringend im produzierenden Gewerbe gesucht werden. Hintergrund ist die expansive Investitionspolitik der vor Ort tätigen Unternehmen.

Für deutsche Unternehmen stellt die derzeitige Phase des Wachstums einen idealen Zeitpunkt für den Markeinstieg und zur Erweiterung der Produktionskapazitäten aufgrund der vollen Auftragsbücher in Deutschland dar.

2017 war insgesamt ein sehr positives Jahr für die Wirtschaftsbeziehungen unserer beiden Länder. Das Investitionsniveau steigt weiter, allen voran umfangreiche Erweiterungsinvestitionen bereits langjähriger ansässiger Unternehmen. Der Trend ist ungebrochen. Deutschland hat sich damit wieder weiter nach oben zu den wichtigsten ausländischen Investoren geschoben und trägt erheblich zur Wirtschaftsleistung Sloweniens bei.

Deutschland ist mit Abstand der wichtigste Wirtschaftspartner Sloweniens. Die Deutsch-Slowenischen Wirtschaftsbeziehungen bewegen sich mit einem Handelsaustausch von über 11 Mrd. € ungebrochen im positiven Trend, beeinflusst durch die hohen Exportsteigerungen der slowenischen Unternehmen nach Deutschland. Aber auch bei den Direktinvestitionen ist Deutschland mit einem Bestand von 1,8 Mrd. € der wichtigste Investor in der Betrachtung der Originalherkunftsländer von FDI. Deutsche Unternehmen erzielen nach eigenen Berechnungen knapp 15% der Umsätze, sind für 20 Prozent aller slowenischen Exporte verantwortlich und beschäftigen rund 8 Prozent aller slowenischen Arbeitnehmer. Die Wertschöpfung pro Beschäftigten liegt im Schnitt um 25% über den slowenischen Durchschnittswert von 37.776 Euro.

Slowenien gilt schon lange Jahre als Geheimtipp für deutsche Investoren. Trotz des kleinen Marktes nutzen viele deutsche Unternehmen das große Knowhow slowenischer

Unternehmen und profitierten durch gut ausgebildete Fachkräfte und hervorragende Kooperationen vor allem im Automobil- und Industriebereich. Die Zustimmung als Investitionsstandort befindet sich mit 96% auf dem vorläufigen Höchststand. Dementsprechend hoch fallen die zukünftigen Investitionsvorhaben deutscher Unternehmen aus. Treiber dieser Investitionstätigkeit sind die Investitionen in Digitalisierungsmaßnahmen. Nach eigenen Aussagen sollen innerhalb der nächsten 3 Jahren rund 130 Mio. € in Digitalisierungsprozesse investiert werden.

Die Ergebnisse im Überblick

Die wichtigsten Schlussfolgerungen 2018:

- Die Umfrageergebnisse weisen darauf hin, dass die wirtschaftliche Aktivität in Slowenien auch 2018 weiterhin stark bleiben dürfte. Die deutschen Unternehmen profitieren von der konjunkturellen Entwicklung in Slowenien und der politischen Stabilität der letzten Legislatur. Vor allem die exportorientierten Unternehmen profitieren von der wirtschaftlich guten Lage in Deutschland, Europa und der Welt.
- Slowenien gewinnt in Bezug auf die Standortbedingungen zum Vorjahr an Attraktivität. Die vergangene Regierung beeinflusste insbesondere die Bereiche Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und der politischen sowie sozialen Stabilität positiv. Durch das stabile Umfeld erhöhten die Unternehmen ihre Investitionen. Zudem bleibt die Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer ein wichtiger Investitionsanreiz; getrübt nur durch den Mangel an Fachkräften insbesondere im Handwerk.

- *Wirtschaftliche Lage bleibt sehr positiv*
- *Bekenntnis zum Standort Slowenien steigt*
- *Investitionen in Forschung und Entwicklung steigen*
- *Hohe Investitions- und Beschäftigungsneigung*
- *Hohe Zufriedenheit mit den Standortbedingungen*
- *Slowenien bleibt im regionalen Vergleich konstant; verbessert sich in einigen Faktoren sogar*
- *Große Probleme betreffen Steuerlast, das rigide Arbeitsrecht und vor allem den Fachkräftemangel*

I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

1. Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten

Weiterhin hohe Konjunkturerwartungen …

Die aktuelle Lage der slowenischen Wirtschaft wird von 66 % der befragten Unternehmen mit gut bewertet. Weitere 34 % schätzen die Wirtschaftslage als befriedigend ein. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Konjunkturprognose weiter verbessert. Im Verhältnis zu Beginn der Regierung Cerar gestaltete sich die Einschätzung völlig anders. 2015 schätzten die Befragten noch zu über dreiviertel die wirtschaftliche Situation Sloweniens als katastrophal ein.

Die Umfrageergebnisse weisen darauf hin, dass die wirtschaftliche Aktivität in Slowenien aus 2018 weiterhin stark bleiben dürfte. Die Mehrheit der Befragten (66 %) schätzt die Wirtschaftslage gegenwärtig als gut ein. 53 % erwarten sogar noch eine Verbesserung für 2018. 45 % sehen eine Beständigkeit der wirtschaftlichen Lage. Lediglich 2 % befürchten eine Verschlechterung der aktuellen Lage.

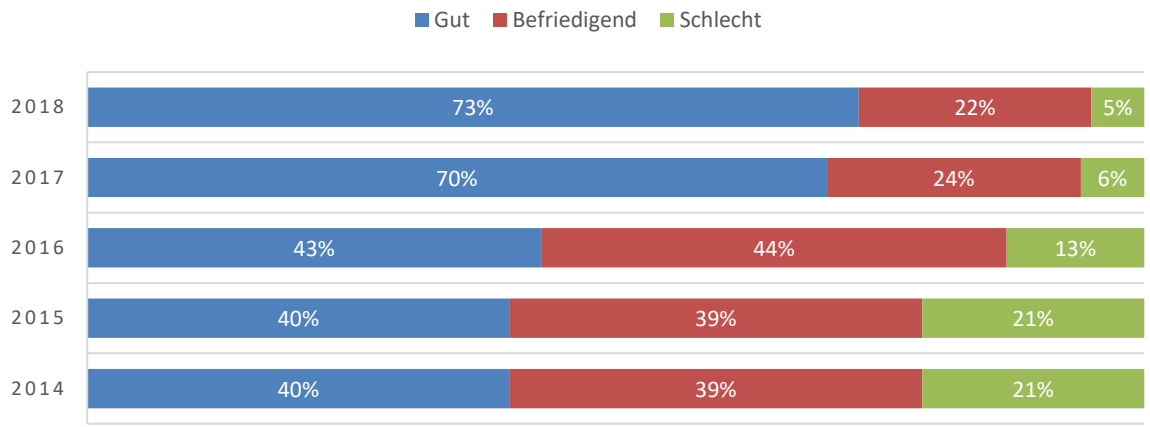
Grund für die Aussichten sind die rechtlichen Rahmenbedingungen von Sicherheit und Stabilität sowie die Exportstärke slowenischer Unternehmen.

2. Lage und Erwartungen der Unternehmen

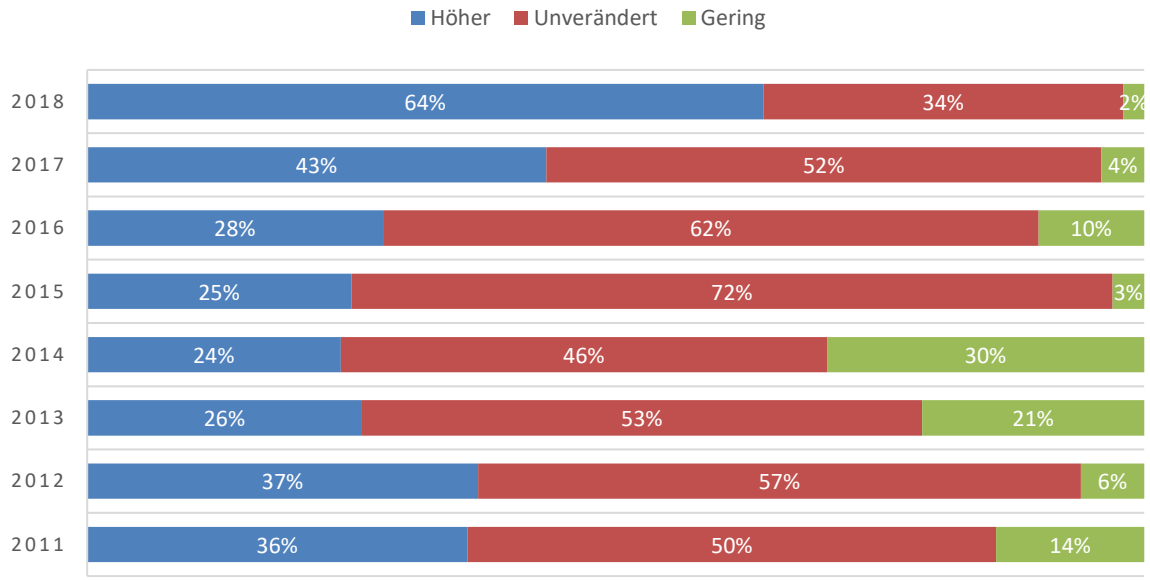
… die Verbesserung der eigenen Geschäftslage

Anders als in vergangenen Umfragen wird die Situation der eigenen Branche und des eigenen Unternehmens 2018 konservativer geschätzt als die wirtschaftliche Gesamtlage. So gaben 73% der Unternehmen auch diesmal an sich in einer guten Wirtschaftslage zu befinden (26 % zufrieden). Schlüssel zum Erfolg ist für die Unternehmen häufig die enge Exportbeziehung zum deutschen Markt. Diese Beziehung sichert den deutschen Unternehmen in Slowenien ihren Absatzmarkt und gibt ihnen die Möglichkeit zu expandieren und zu Investieren. Deshalb rechnen 48 % mit einer unveränderten Lage. 48 % geben an, dass sich die eigene Geschäftslage sogar verbessern wird. Mit einer Verschlechterung rechnen nur 6 % der befragten Unternehmen. Damit setzt sich in Slowenien der Trend der vergangenen Jahre fort.

WIE WERDEN SICH IHRE UMSÄTZE IM LAUFENDEN JAHR IM VERGLEICH ZU VORJAHR ENTWICKELN?



WIE WIRD SICH IHR EXPORTABSATZ IM VERGLEICH ZUM VORJAHR ENTWICKELN?



II. Standortbedingungen

Die Unternehmen beurteilen die Qualität eines Standortes vor allem nach Folgenden Kriterien:

- Operatives Umfeld
  z.B. Lohnkosten, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für F&E
- Arbeitsmarkt
  z.B. Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
  z.B. Administration, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit

Unsere Umfrage untersucht diese Bereiche seit Jahren anhand von rund 20 Standortfaktoren. Dieses Jahr war die Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren erfreulich hoch. An der grundlegenden Einschätzung des Standortes Slowenien hat sich wenig geändert. Die Stärken liegen weiterhin in den Bedingungen am Arbeitsmarkt, das operative Umfeld ist weitestgehend stabil und entspricht den Erwartungen. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich stabilisiert. Durch die lange stabile Amtszeit der letzten Regierung geben Unternehmen heute an, dass sich die Rechtssicherheit, politische und soziale Stabilität wie auch die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik deutlich verbessert haben.

Nach wie vor bleiben einige Hindernisse für weitere Investitionstätigkeiten:

1. Arbeitsmarkt

   Reform des Arbeitsrechts
   Verfügbarkeit von Fachkräften
   Arbeitskosten: wenig Spielraum

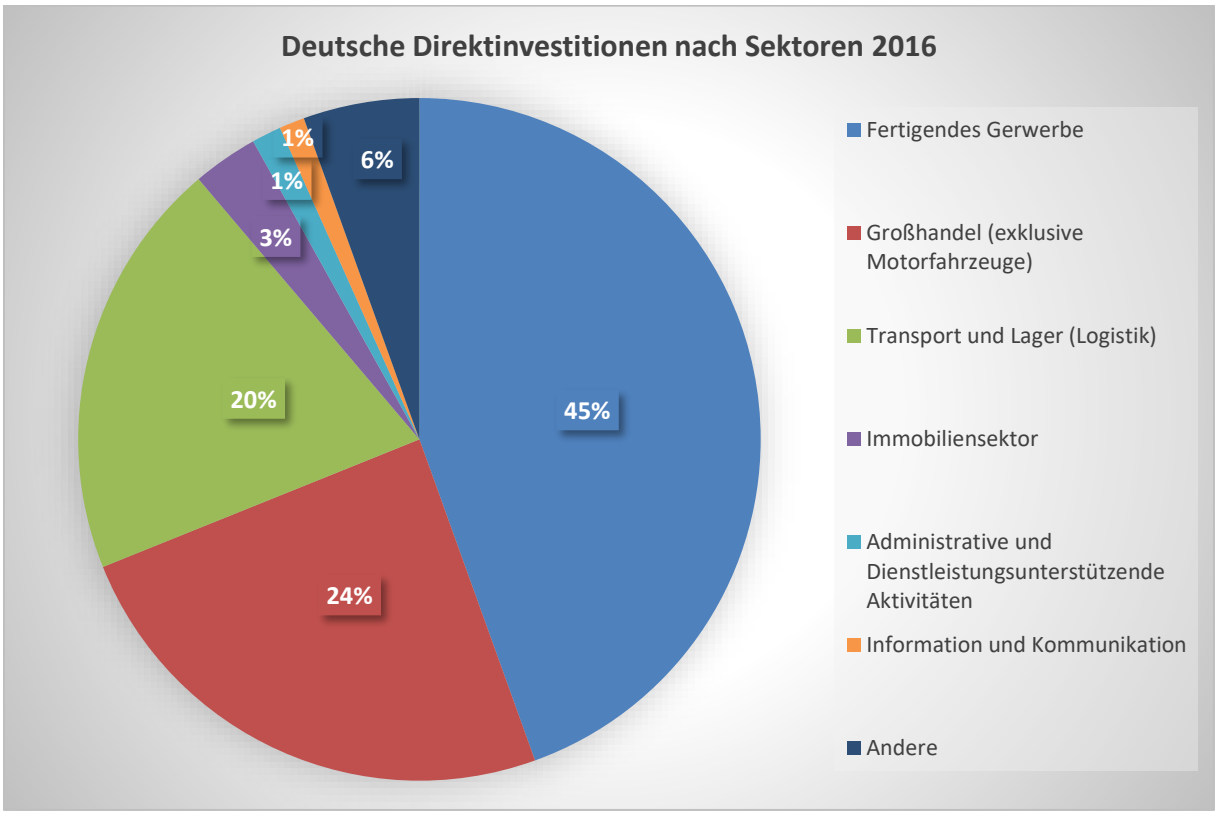
2. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
   Verwaltung: bleibt in den Augen der Unternehmen ein Ärgernis

3. Steuern

4. Geschäftsumfeld
   Wettbewerbsvorteile z.B. Infrastruktur, Zulieferer, Arbeitnehmer

III. Investitions- und Beschäftigungspläne

Die insgesamt positiven Konjunkturerwartungen schlagen sich auch in einer wieder wachsenden Investitionsbereitschaft nieder. Erfreulich positiv äußern sich die Unternehmen für weitere Investitionen in Slowenien. 41 % der Befragten wollen ihre Investitionen weiter aufstocken. 53 % wollen die Höhe der Investitionen beibehalten. Insgesamt sollen in den nächsten Jahren rund 877 Mio. € investiert werden. Deutschland ist der fünftgrößte Investor in Slowenien. Nach eigenen Angaben wurden seit Gründung der Unternehmen 2,87 Mrd. € investiert. Die offizielle Statistik geht von 1,08 Mrd. Euro aus. 2016 (letzte statische Erhebung) wurden ca. 91,7 Mio. € reinvestiert. Deutsche Unternehmen investieren zu 44,5 % im verarbeitenden Gewerbe, gefolgt von 24,4 % Handel und 19,9 % in die Logistik.



Die Beschäftigungsabsichten verändern sich kaum. Dies lässt darauf schließen, dass bestehende Kapazitäten stärker ausgelastet werden als zuvor. 45 % der Unternehmen wollen zusätzliches Personal einstellen. Insgesamt soll sich die Beschäftigtenzahl bis 2020 steigen, wenn auch deutlich langsamer als in den vergangenen Jahren.

IV. Standortattraktivität

Slowenien hat sich überzeugend gegen 14 Standorte in Mittel- und Osteuropa (MOE) bei den Bedingungen für Forschung und Entwicklung sowie der Verfügbarkeit von qualifizierten lokalen Zulieferern jeweils mit Rang 1 durchgesetzt. Nach wie vor hoch rangiert Slowenien bei der Qualifikation der Arbeitnehmer und deren Produktivität und Leistungsbereitschaft. Damit bietet Slowenien alle Voraussetzungen für die digitale Transformation und der Einführung von Industrie 4.0 auf allen Ebenen. Auch für zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten für die Produktionskette herrscht folglich ein gutes Klima, da lokale Zulieferer mit qualitativ hochwertigen Produkten zur Verfügung stehen.

Die Region Mittel- und Osteuropa (MOE) ist für Deutschland heute einer der wichtigsten Wirtschaftsräume, als Handelspartner ebenso wie als Investitionsstandort. Deshalb führen deutsche Auslandshandelskammern (AHK) in den Ländern Mittel- und Osteuropas seit 2006 eine gemeinsame Umfrage zur wirtschaftlichen Lage und zu den Investitionsbedingungen durch. Die jüngste Umfrage aller deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in den 11 osteuropäischen EU-Ländern und 4 übrigen Länder des westlichen Balkans fand im Zeitraum Februar 2018 statt.

Gefragt wird alljährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation.

Slowenien befindet sich weiterhin auf dynamischen Wachstumskurs. Treiber ist nach wie vor die Exporttätigkeit der Unternehmen. Die günstige Entwicklung in Europa und der Welt unterstützt die Absatzmöglichkeiten und kurbelt die slowenische Wirtschaft mit 4% Wirtschaftswachstum kräftig an. Zusätzlich sorgen stabile, berechenbare wirtschaftspolitische und soziale Rahmenbedingungen für ein gutes Investitionsklima.

Dennoch beeinträchtigen rigides Arbeitsrecht, hohe Steuerbelastung und steigende Arbeitskosten die Investitionstätigkeit. Ein weiterer Fallstrick für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Sloweniens liegt im Fachkräftemangel insbesondere im Handwerk. Trotz leichter Verbesserungen der akademischen und Berufsausbildung im MOE-Vergleich bleibt viel zu tun. Ohne eine Sensibilisierung und Ausbildung entsprechender Arbeitskräfte wird die sich abzeichnende Entwicklung zu einer Schieflage der slowenischen Wirtschaft führen.

1. Beurteilung der Wirtschaftslage

2018 bricht mit den letzten Einschätzungen, Geschäftsaussichten günstiger zu beurteilen als die der Branche oder sogar als die der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die Gesamtwirtschaft wächst und so ziemlich alle Branchen profitieren von den guten Aussichten.

Die deutschen Unternehmen sind überwiegend im Produktionssektor tätig und damit exportorientiert. Aufgrund ihrer technologischen und finanziellen Ausstattung und ihrer Auslandserfahrung, verfügen diese Unternehmen oft über eine höhere Wettbewerbsfähigkeit als die Masse der lokalen Unternehmen. Allerdings drängen zunehmend neue Unternehmen auf den Markt. Lohnkosten steigen und der Wettbewerb nimmt zu. Nichtsdestotrotz beurteilen die Unternehmen ihre Geschäftslage und zukünftige Entwicklung positiv.

Erfreulich ist, dass sich die Beurteilung der Wirtschaftslage in Slowenien spürbar verbessert hat. Im Vergleich zum MOE Durchschnitt liegt die Einschätzung deutlich höher. Mit 4% Wirtschaftswachstum und steigendem Export, unter anderem nach Deutschland, verbessert sich die Gesamtsituation der slowenischen Wirtschaft.

Auch für das laufende Jahr rechnet Slowenien mit einem weiteren Anstieg bei der wirtschaftlichen Entwicklung. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die eigenen Geschäftserwartungen.

2. Arbeitsmarkt

Niedrige Arbeitskosten allein sind in der unternehmerischen Realität selten der ausschlaggebende Grund für Investitionen in Slowenien. In der Praxis kommt es auf ein optimales Verhältnis von Kosten, Qualifikation, Verfügbarkeit, Produktivität und regulatorischem Umfeld auf dem Arbeitsmarkt an. Aus dieser Perspektive bietet Slowenien für deutsche und andere ausländische Investoren gute Bedingungen.

Ein wichtiger Faktor ist die Verfügbarkeit von Fachkräften. 21 % der befragten Unternehmen sind der Meinung, dass ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen. Dem stehen 47 % gegenüber, bei denen dies nicht der Fall ist. Vielerorts wird beklagt, dass die Anforderungen an die zukünftige Qualifikation für die Produktion und auch im Handel nicht genügend Beachtung bzw. Berücksichtigung in der Bildungspolitik findet. Deshalb verliert Slowenien im MOE-Vergleich einen Platz und rutscht auf Rang 5.

Die Qualität des Arbeitskräfteangebots hängt vor allem von der Qualifikation der Mitarbeiter ab. Hier herrscht mit 66 % der Antworten eine hohe Zufriedenheit. Slowenien überzeugt mit der Qualifikation der Arbeitnehmer auch im MOE-Vergleich. Von 15 untersuchten Ländern erreicht Slowenien hier allerdings nur den dritten Platz, da sich insbesondere Litauen und Polen deutlich steigern konnten.

Die Qualität der akademischen Ausbildung findet mit 57 % eine hohe Zustimmung. Hier konnte sich Slowenien auf den zweiten Platz verbessern. Die Meinung zum Berufsbildungssystem entspricht jedoch nach wie vor nicht den Erwartungen der Umfrageteilnehmer. Nur 20% finden das Berufsbildungssystem auf die Bedürfnisse der Unternehmen ausgerichtet. Dementsprechend hoch ist die Unzufriedenheit mit 60 %. Die AHK hat sich deshalb in den letzten Jahren dafür engagiert, eine am deutschen dualen System orientierte Berufsbildung zu fördern. Doch dies ist ein langwieriger Prozess. Der erste Schritt ist mit der Vorlage des neuen Gesetzes zur Wiedereinführung der „Dualen Berufsausbildung" getan, der genehmigt wurde. Das Gesetz ist in Kraft, orientiert sich allerdings stark am sozialistischen Vorbild und weniger am deutschen System. Jedoch bedarf es neben der gesetzgeberischen und institutionellen Veränderung auch eines Einstellungswandels gegenüber der Berufsbildung bei den Unternehmen und in der Bevölkerung.

Eine besonders hohe Zustimmung mit knapp 64 % erfährt die hohe Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer. Slowenien liegt hier an dritter Stelle im MOE-Vergleich und bestätigt damit die Qualität der hohen Qualifikation der Ausbildung, wobei diese im Vergleich zum Vorjahr einen Platz einbüßt.

Nicht immer zufriedenstellend ist hingegen das regulatorische Umfeld. 63 % der befragten Unternehmen schätzen die Flexibilität des Arbeitsrechts als unzureichend ein. Angesichts des Digitalisierungsprozesses und der fortschreitenden Umstellung auf die Industrie 4.0 und der damit einhergehenden Veränderungen in der Arbeitswelt. Im vergangenen Jahr bildete Slowenien bei der Flexibilität des Arbeitsrechts das Schlusslicht. In diesem Jahr konnte es sich um einen Platz verbessern.

3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Bei der Steuerpolitik sehen viele Unternehmen noch ein hohes Verbesserungspotential. Festzustellen ist eine durchgängige schlechte Beurteilung des Steuersystems und -behörden seit 2006. Der Grund hierfür liegt oftmals in den komplizierten Steuerregeln, einer Vielzahl von Abgaben und Steuern sowie am Auftreten der Steuerverwaltung selbst. Mit 78% erreicht die Unzufriedenheit trotz der Ministeuerreform immer noch einen hohen Wert, konnte sich im MOE-Vergleich allerdings um drei Plätze verbessern. Auch herrscht immer noch große Unzufriedenheit bezüglich der Steuerbelastung auf Einkommen und für Unternehmen. 80% sind der Meinung, dass die Steuerbelastung nicht investitionsfördernd und nicht motivierend für hochqualifizierte Arbeitnehmer ist.

In der Wahrnehmung der Unternehmen bleibt weiterhin die Bekämpfung der Korruption kritisch. 52 % der Unternehmer meinen, dass hier zu wenig getan wird. Dennoch nimmt Slowenien hier den vierten Platz im MOE-Vergleich ein. Eng verbunden sind auch die Bereiche Rechtssicherheit und Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. Die Berechenbarkeit der

Wirtschaftspolitik hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Im Gegensatz zu 2017 melden nur noch 38 % der Befragten erheblichen Nachholdbedarf an. 43 % finden sich mit der Situation ab und 19 % zeigen sich sogar zufrieden.

Fördermittel sind oft ein wichtiges Kriterium für Investitionsentscheidungen. Der Zugang und die Information über Fördermittel verbesserten sich merklich. Hindernisse stellen bürokratische Hürden, verbunden mit einer Intransparenz von Verfahren und Entscheidungen. Die Unternehmen zeigen sich gespalten zum Zugang zu Fördermitteln. Während 30 % zufrieden sind, zeigen sich 30 % unzufrieden. Deutliche Verbesserungen werden bei einer transparenten Informationspolitik gerade für bereits ansässige Unternehmen gesehen.

4. Operatives Umfeld

Weitgehend den Erwartungen entsprechen auch das Angebot und die Qualität lokaler Zulieferer. Zweidrittel der Firmen äußerte sich zufrieden bis sehr zufrieden mit den lokalen Zulieferern und deren Qualität. Die slowenischen Zulieferer belegen innerhalb der MOE den 1. Platz. Unterstrichen wird dies durch die starke Nachfrage nach slowenischen Zulieferern durch bekannte deutsche Firmen.

SWOT-Analyse im MOE Vergleich

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Qualifikation der Arbeitnehmer Produktivität u. Motivation d. Arbeitnehmer Akademische Ausbildung Infrastruktur Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer Transparenz bei öffentlicher Ausschreibung	Arbeitskosten Flexibilität des Arbeitsrechts Steuerbelastung Steuersystem und -behörden Berufsausbildungssystem
CHANCEN	**RISIKEN**
Zugang zu Fördermitteln Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik Rechtssicherheit Exportstärke Wirtschaftliche Entwicklung Bedingungen für F&E	Verfügbarkeit von Fachkräften Effizienz in der öffentliche Verwaltung Beschäftigung von jungen Akademikern

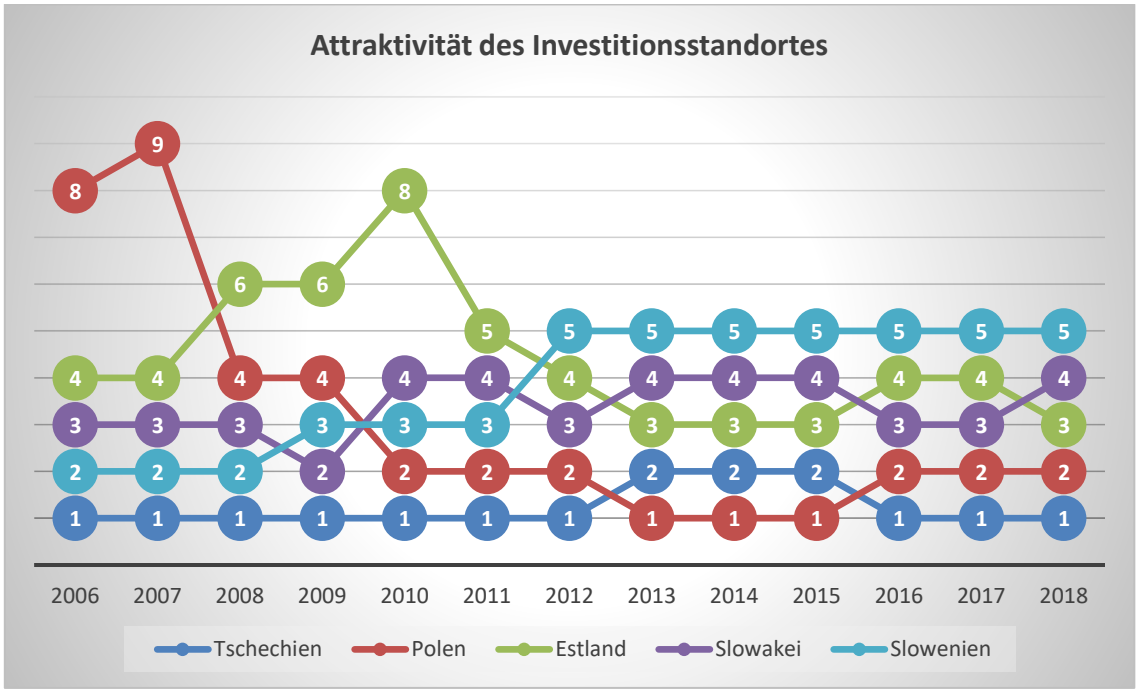
In Bezug auf die Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation und Energie) nimmt Slowenien im MOE-Vergleich den 3. Rang ein. Mit mehr als der Hälfte der Bewertungen gilt die Infrastruktur als ein großer Standortvorteil für Slowenien.

Entscheidend für die Nachhaltigkeit und die Produktivität sind für viele deutsche Investoren die Bedingungen für F&E. Aufgrund der hohen Arbeitskosten setzen viele Unternehmen auf die Produktion von Produkten mit einer hohen Wertschöpfung. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Slowenien im Vergleich zu den Wettbewerbern mit Rang 1 hier den Spitzenplatz einnimmt. Im Land selber 47 % zufrieden bis sehr zufrieden. Dennoch sehen viele Unternehmen hier ein großes Potential für die Zukunft des Landes, was 40 % der Befragten mit einer mittleren Einschätzung verdeutlichen.

Bekenntnis zum aktuellen Standort und Attraktivität des Standortes Slowenien

Auch wenn die Investoren Mängel in bestimmten Teilbereichen des Investitionsumfeldes sehen, so werden die Standortbedingungen von den deutschen Unternehmern insgesamt als günstig beurteilt. Dies spiegelt sich deutlich darin wider, dass eine sehr große Mehrheit der befragten Unternehmen – 96 % – die Investitionen erneut in Slowenien tätigen würde, nur 4 % würden alternative Standorte bevorzugen. Eine veränderte wirtschaftspolitische Umgebung kann jedoch dazu beitragen, dass Investitionsentscheidungen neu überdacht werden.

Bei der Beurteilung der Attraktivität einzelner Länder als Investitionsstandort durch die jeweiligen Unternehmer hat sich Slowenien auf Platz 5 hinter Tschechien, Polen, Slowakei und Estland behaupten können.



Statement

Slowenien kann seine Spitzenposition innerhalb der MOE-Länder trotz traditioneller Schwächen weiterhin behaupten. Um den Wettbewerb um die Spitzenposition zu gewinnen, bedarf es weiterer Anstrengungen zur Verbesserung des Geschäftsumfeldes. Die diesjährigen Ergebnisse verzeichnen Verbesserungen bei den wichtigen Standortfaktoren, die unabdingbar für ein investitionsfreundliches Umfeld sind. Dennoch warten auf die Regierung noch wichtige Aufgaben und Herausforderungen, die umgehend in Angriff genommen und umgesetzt werden müssen. Dazu zählen nicht nur die zügige und konsequente Umsetzung der Privatisierungsmaßnahmen und die Schaffung eines investitionsfreundlichen Klimas durch:

1. Steuererleichterungen für Investitionen insbesondere bei kleineren Investitionen in Forschung und Entwicklung
2. Weitere Schritte zur Steuererleichterungen insbesondere mit der Einführung von weiteren Steuerstufen
3. Einführung des Social caps zur Reduzierung der Arbeitskosten
4. Flexibilisierung des Arbeitsrechts zur Anpassung an die neuen Arbeitsformen
5. Umfassende Reformen (Steuer-, Gesundheits-, Arbeits- und Rentenreform) als Gesamtpaket
6. Investitionen, um den Fachkräftemangel entgegenzutreten

Nach wie vor ist Slowenien für die deutschen Unternehmen die richtige Wahl. 96% würden Slowenien heute wieder als Investitionsstandort wählen. Jedoch ist es für die slowenische Politik dringend überfällig, strukturelle Reformen durchzuführen, um Slowenien gerade im EU-Vergleich weiterhin konkurrenzfähig zu halten. Deutsche Unternehmen in Slowenien sind eine starke Säule des slowenischen Wirtschaftswachstums und tragen erheblich zum Exportwachstum Sloweniens bei.

Gertrud Rantzen
Geschäftsführerin

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Über die Erhebung

Die AHK Slowenien führt diese Konjunkturumfrage seit 2006 durch. Befragt werden deutsche und ausländische Unternehmen mit Sitz in Slowenien. An der Umfrage, die zwischen dem 1. Februar und 1. März 2018 durchgeführt wurde, nahmen dieses Jahr 84 Unternehmen teil.

Seit 2006 führen wir diese Umfrage zeitgleich in 15 weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas durch. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Standortbedingungen in der Region direkt zu vergleichen. Dieses Jahr fehlt das Kosovo, wodurch sich die Liste auf 14 Länder reduziert.

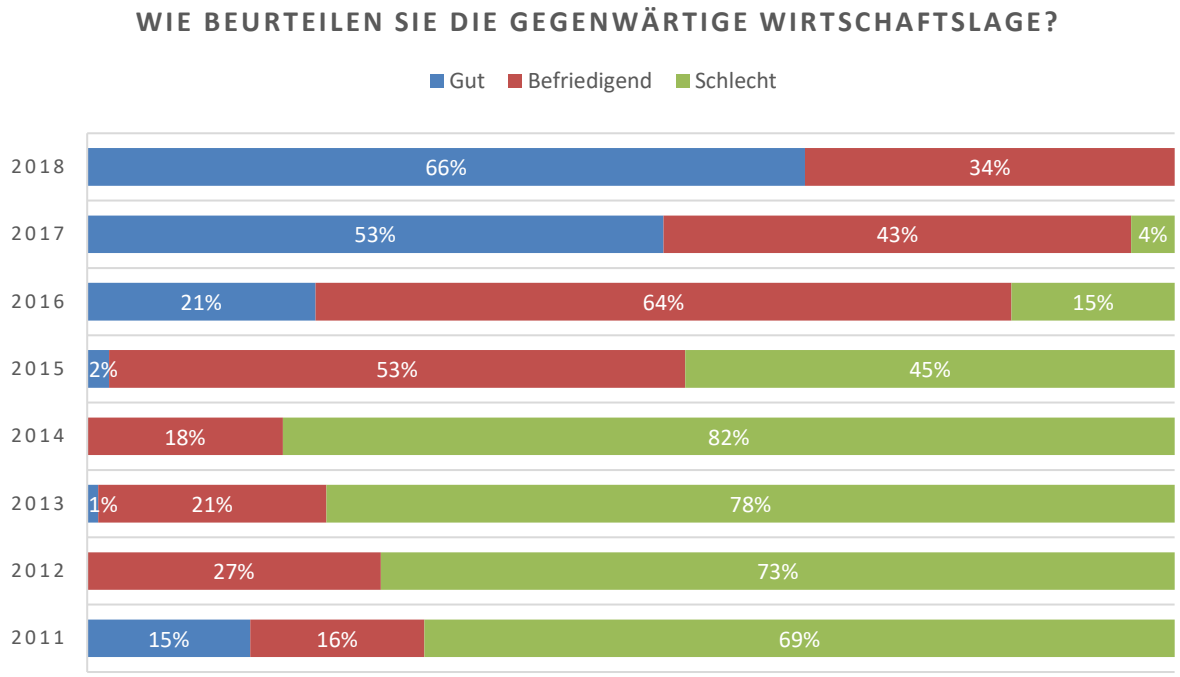
Wichtigstes Anliegen unserer Umfrage ist es, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Slowenien für Investoren aus Deutschland attraktiv machen und zugleich mögliche Schwachstellen zu benennen, deren Beseitigung der Investitionsbereitschaft zusätzliche Impulse geben kann.

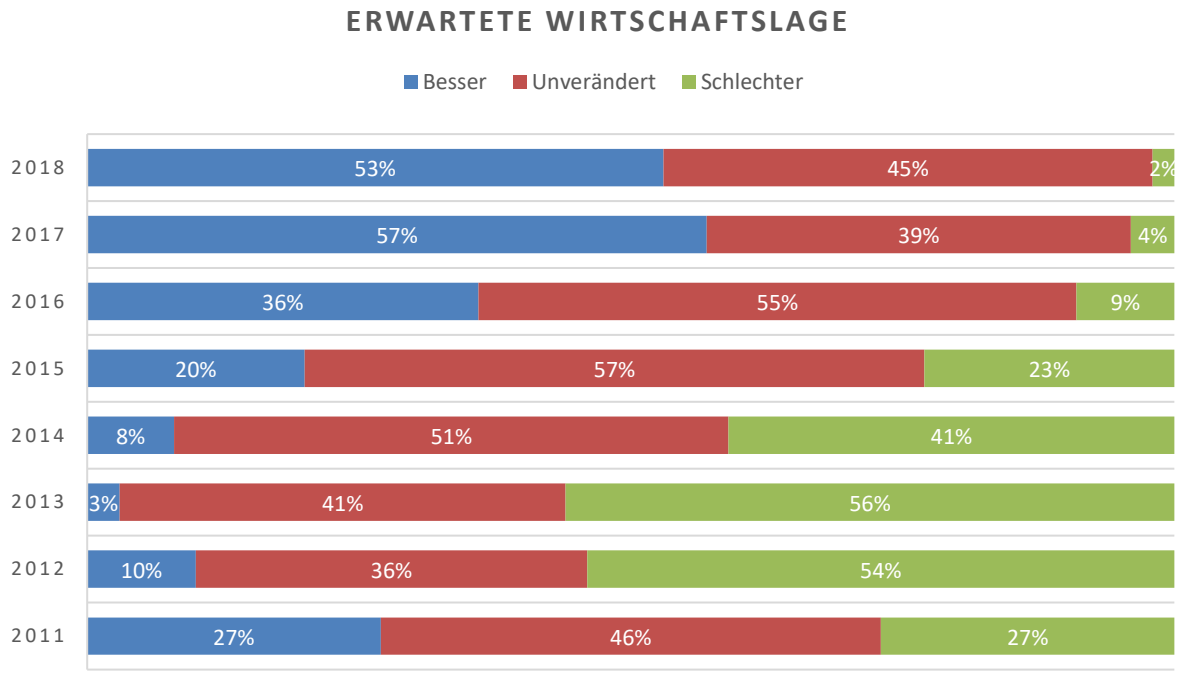
Die Umfrageergebnisse sind im streng statistischen Sinne möglicherweise nicht immer repräsentativ. Aufgrund der Zusammensetzung der Teilnehmer können sie durchaus als stellvertretend für die Mehrheit der ausländischen Investoren angesehen werden. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschen Investoren in Slowenien. Sie können damit einen wichtigen Beitrag zum sachlichen Dialog über die bestmögliche Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Slowenien liefern.

Umfrageergebnisse

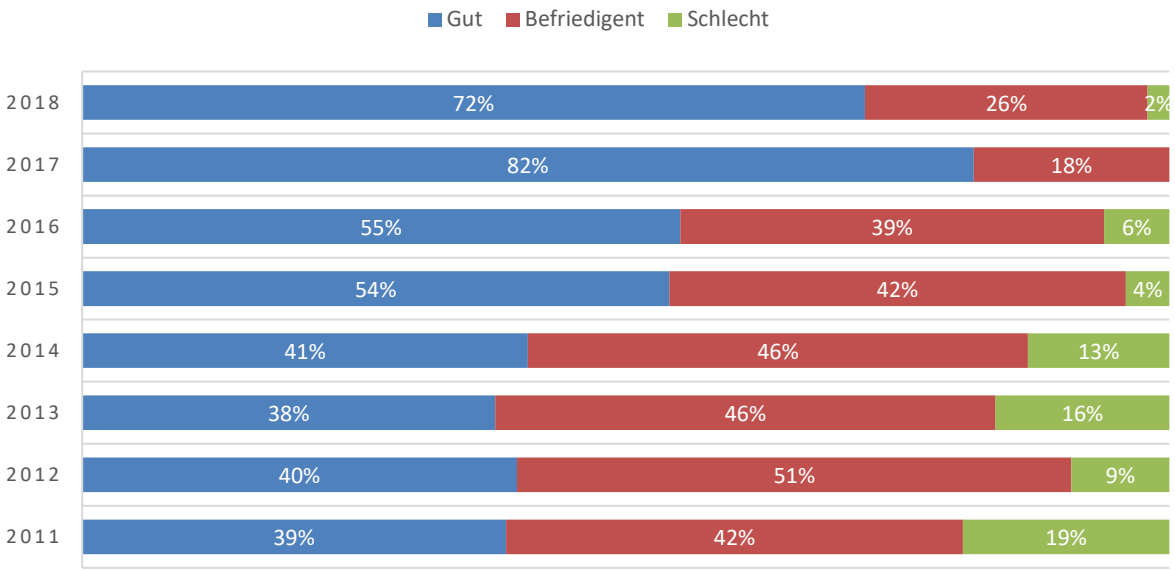
I. Wirtschaftslage und Erwartungen 2017/18

1. Wirtschaftslage und – Aussichten für 2018

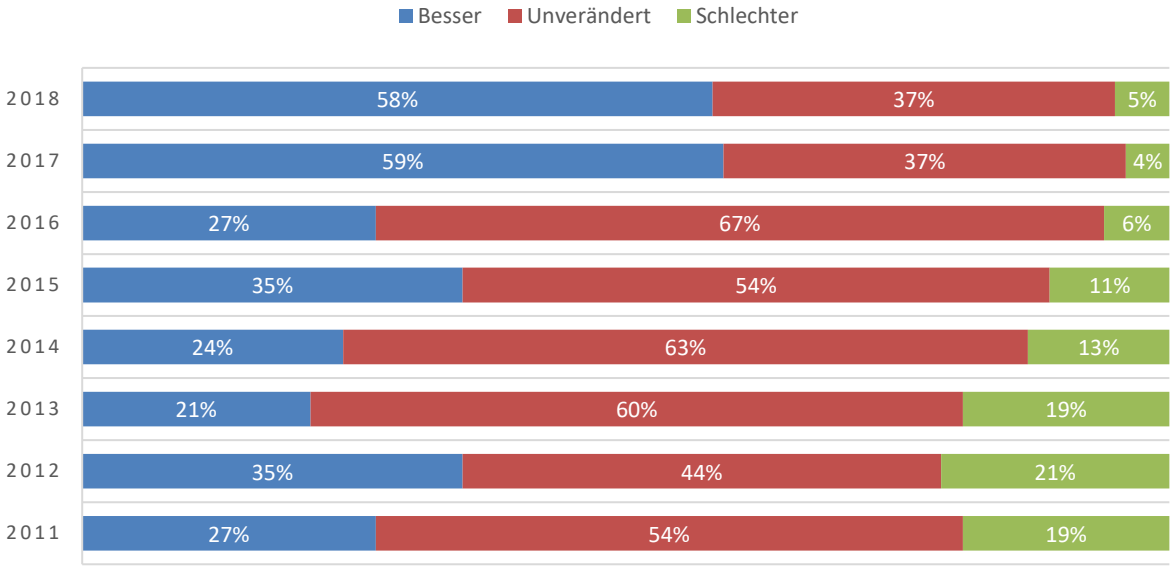


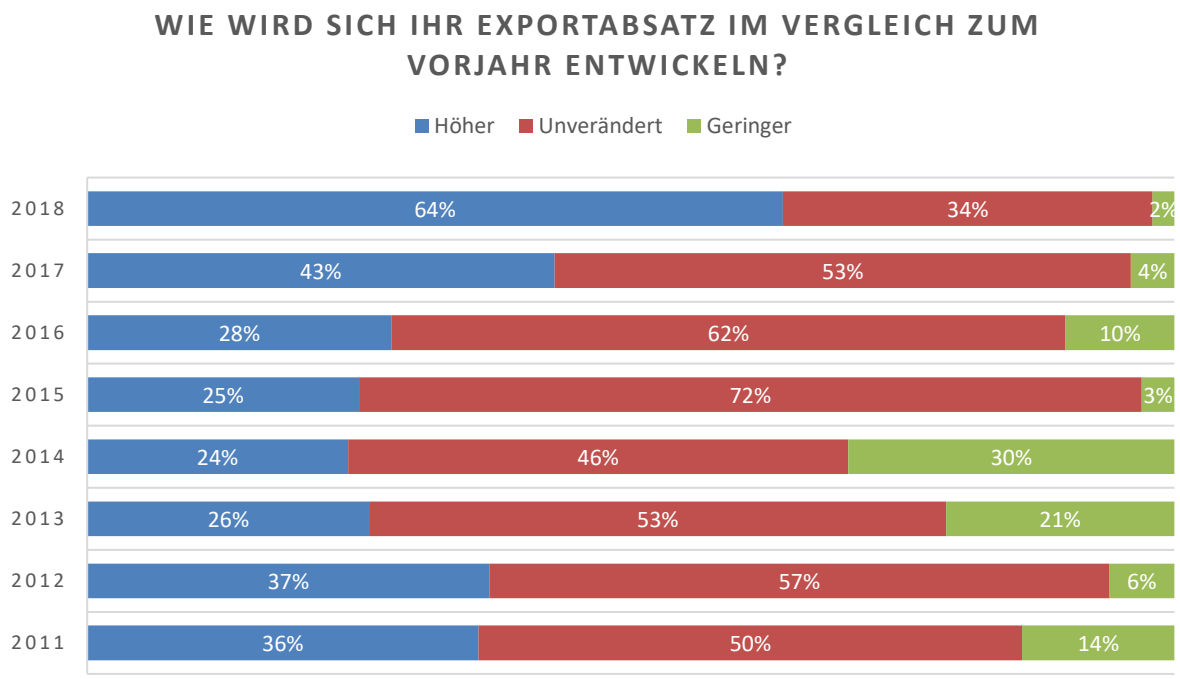


WIE BEURTEILEN SIE DIE DERZEITIGE GESCHÄFTSLAGE IHRES UNTERNEHMENS?



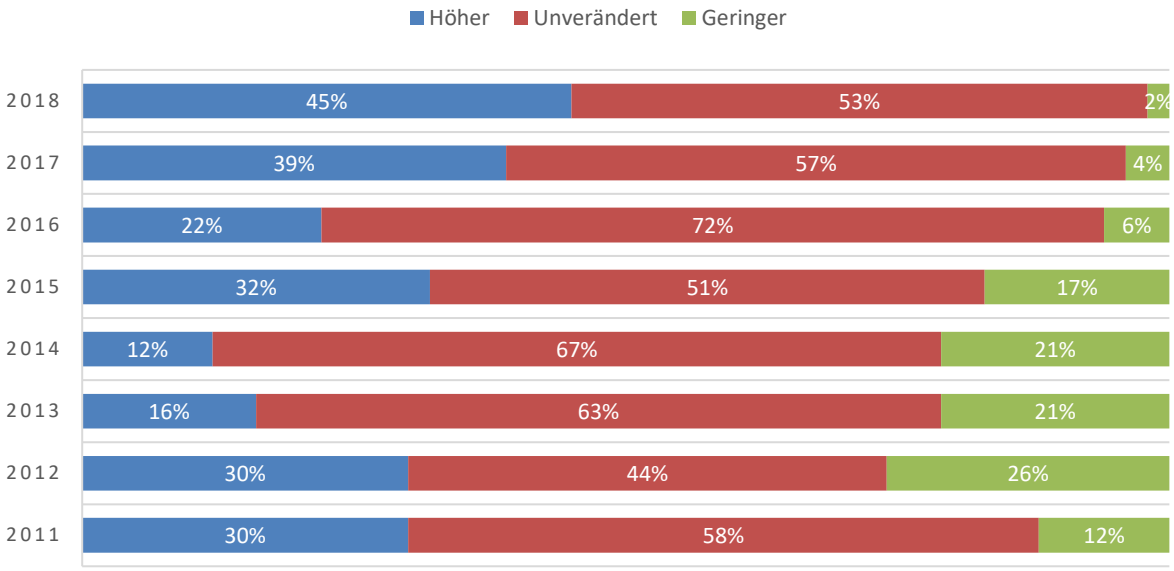
WIE WIRD SICH DIE GESCHÄFTSLAGE IHRES UNTERNEHMENS IN 2018 ENTWICKELN?



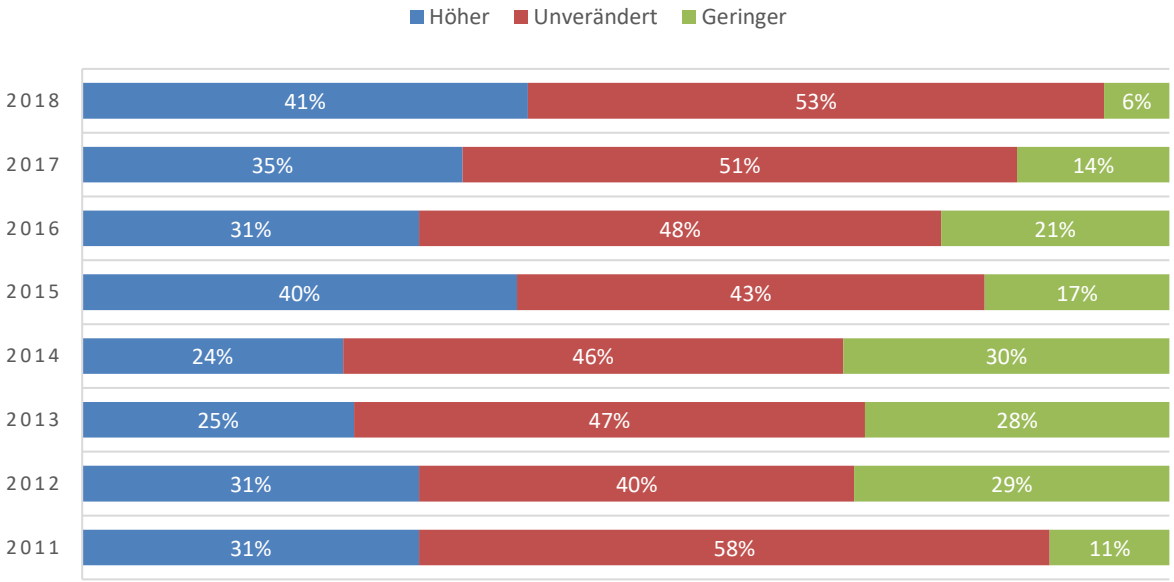

WIE WIRD SICH IHR EXPORTABSATZ IM VERGLEICH ZUM VORJAHR ENTWICKELN?
Höher
Unverändert
Geringer
2018
64%
34%
2%
2017
43%
53%
4%
2016
28%
62%
10%
2015
25%
72%
3%
2014
24%
46%
30%
2013
26%
53%
21%
2012
37%
57%
6%
2011
36%
50%
14%

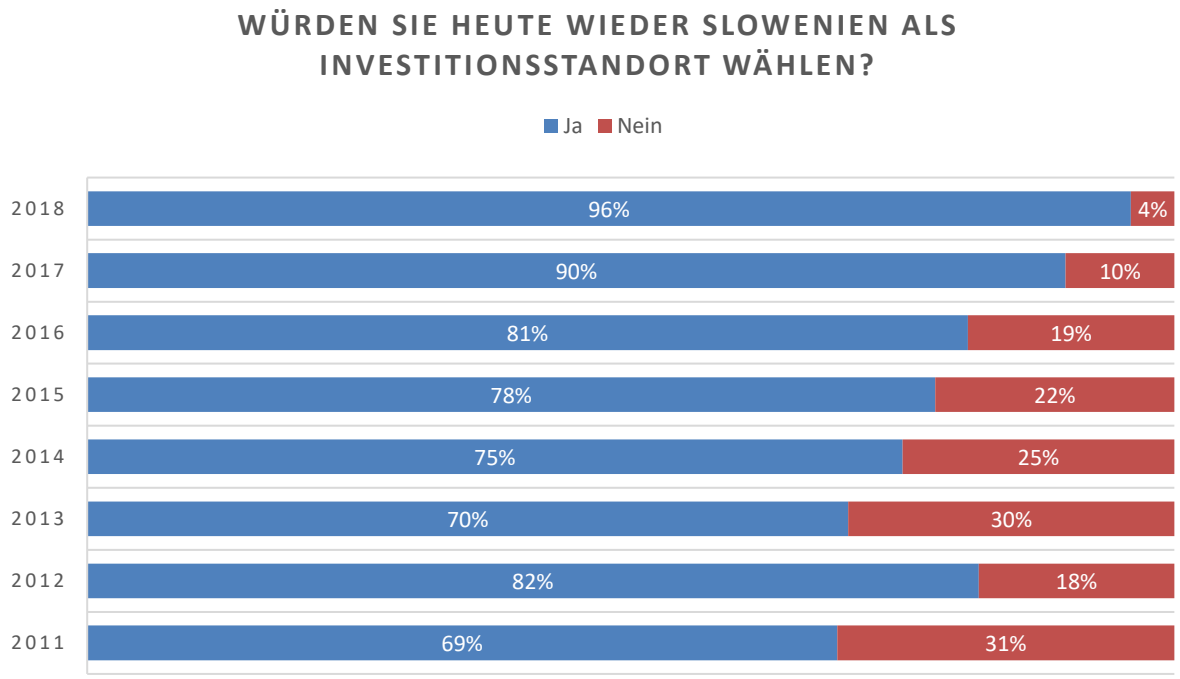
2. Investitions- und Beschäftigungspläne

WIE WIRD SICH DIE BESCHÄFTIGENZAHL IM LAUFENDEN JAHR IM VERGLEICH ZUM VORJAHR ENTWICKELN?



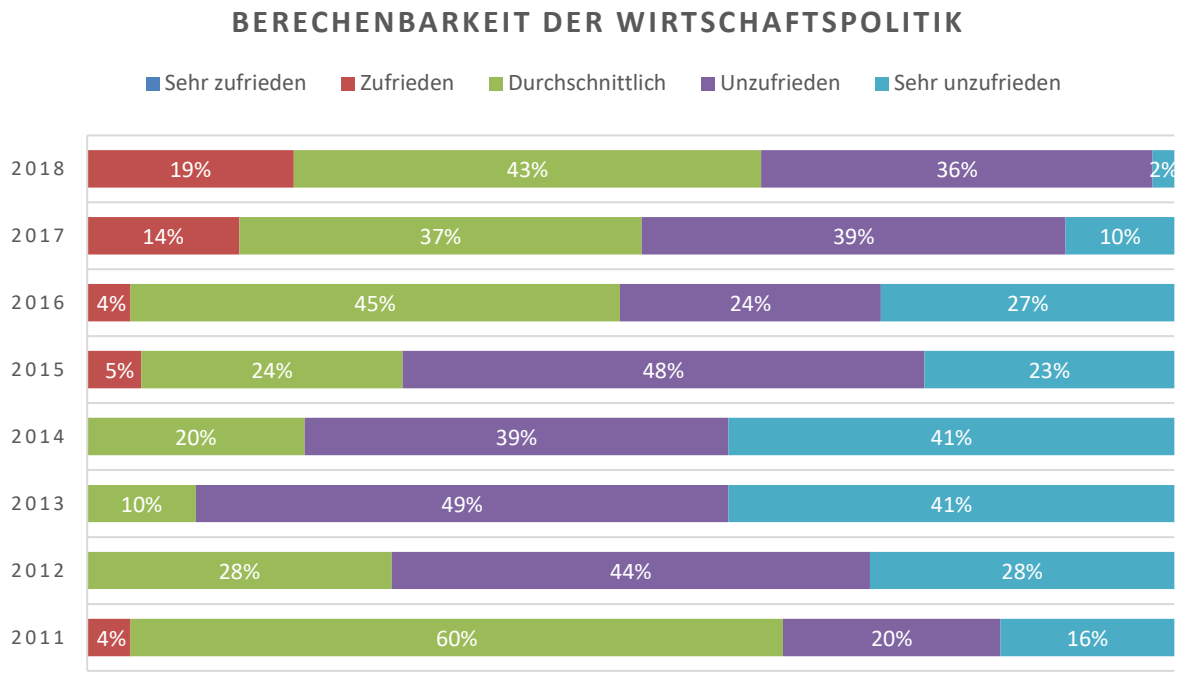
WIE WERDEN SICH IHRE INVESTITIONSAUSGABEN IM LAUFENDEN JAHR IM VERGLEICH ZUM VORJAHR ENTWICKELN?

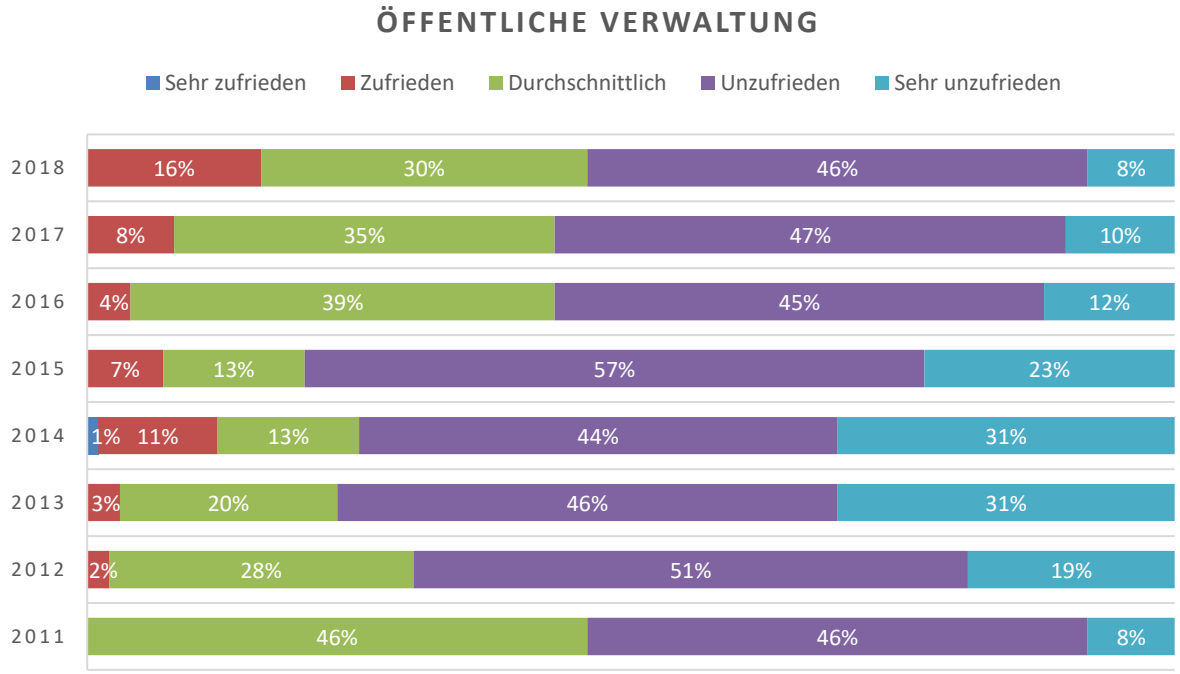



WÜRDEN SIE HEUTE WIEDER SLOWENIEN ALS INVESTITIONSSTANDORT WÄHLEN?
Ja
Nein
2018
96%
4%
2017
90%
10%
2016
81%
19%
2015
78%
22%
2014
75%
25%
2013
70%
30%
2012
82%
18%
2011
69%
31%

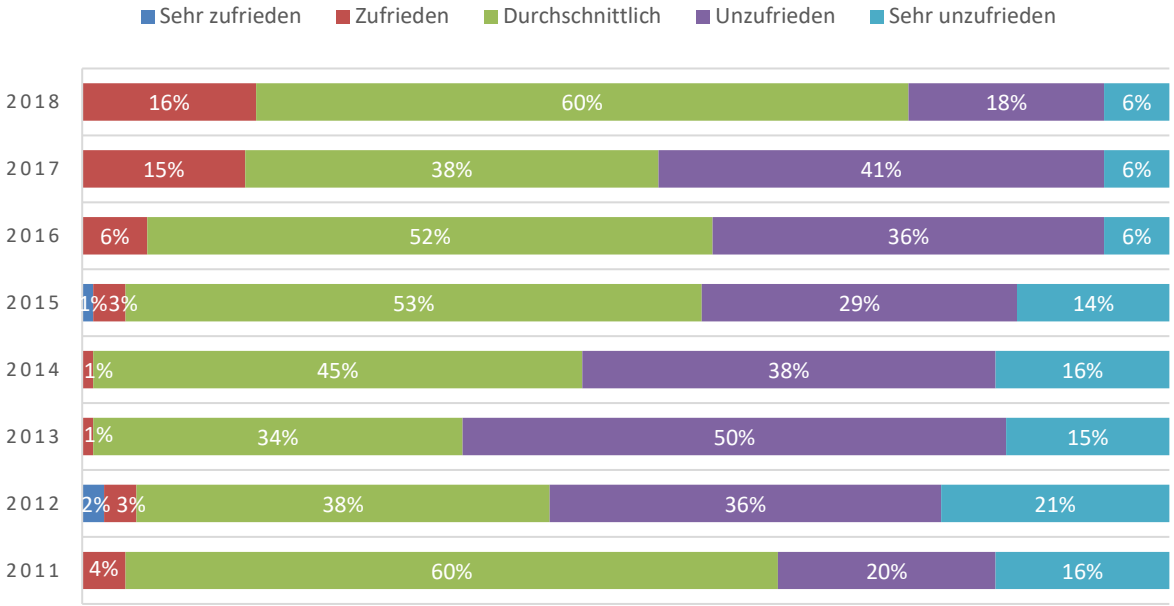
II. Standortbedingungen

1. Wirtschaftspolitische Umfeld (Stabilität, Sicherheit und Berechenbarkeit, Korruption, öffentliche Vergabe, Bürokratie)

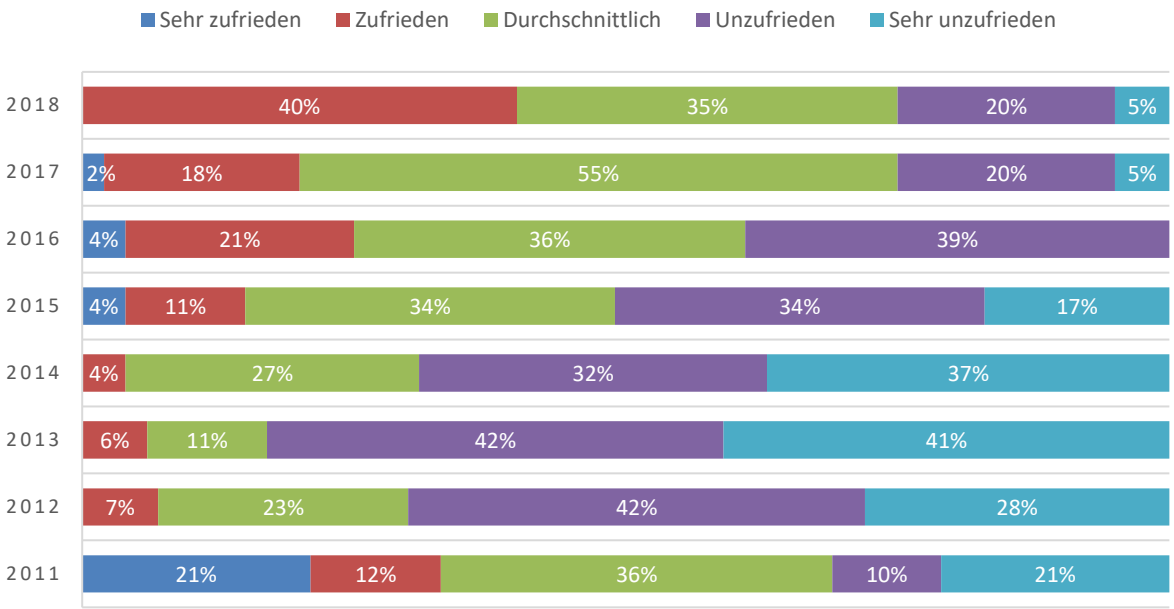


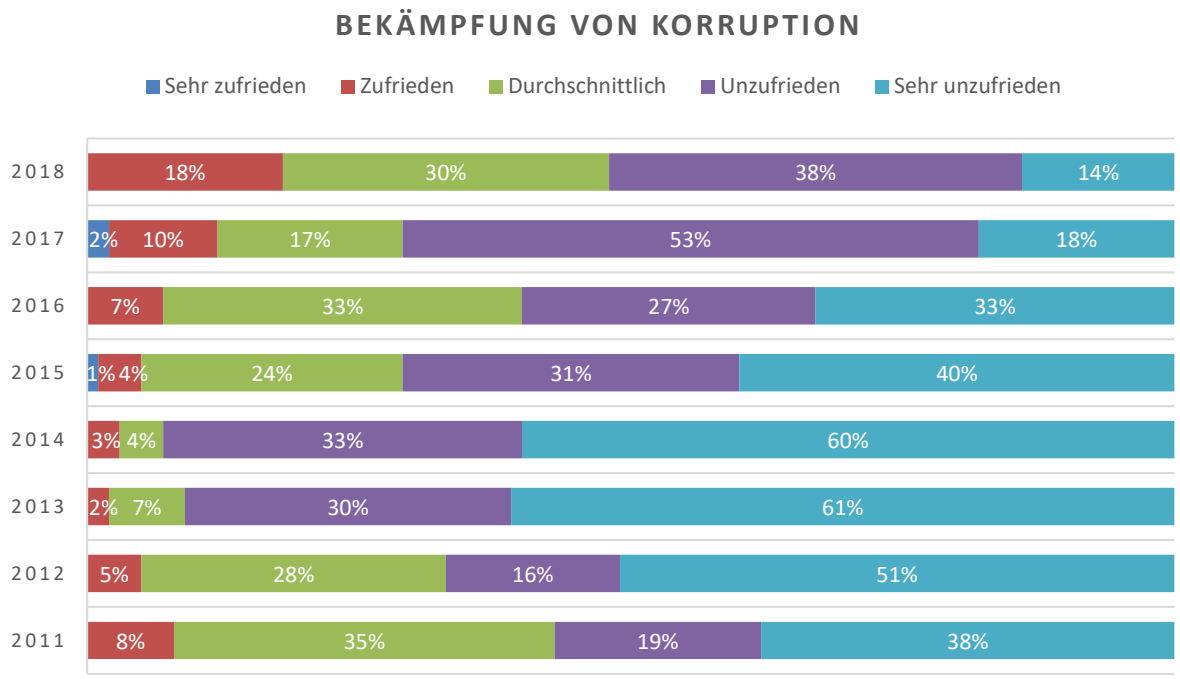


TRANSPARENZ BEI DER ÖFFENTLICHEN AUFTRAGSVERGABE



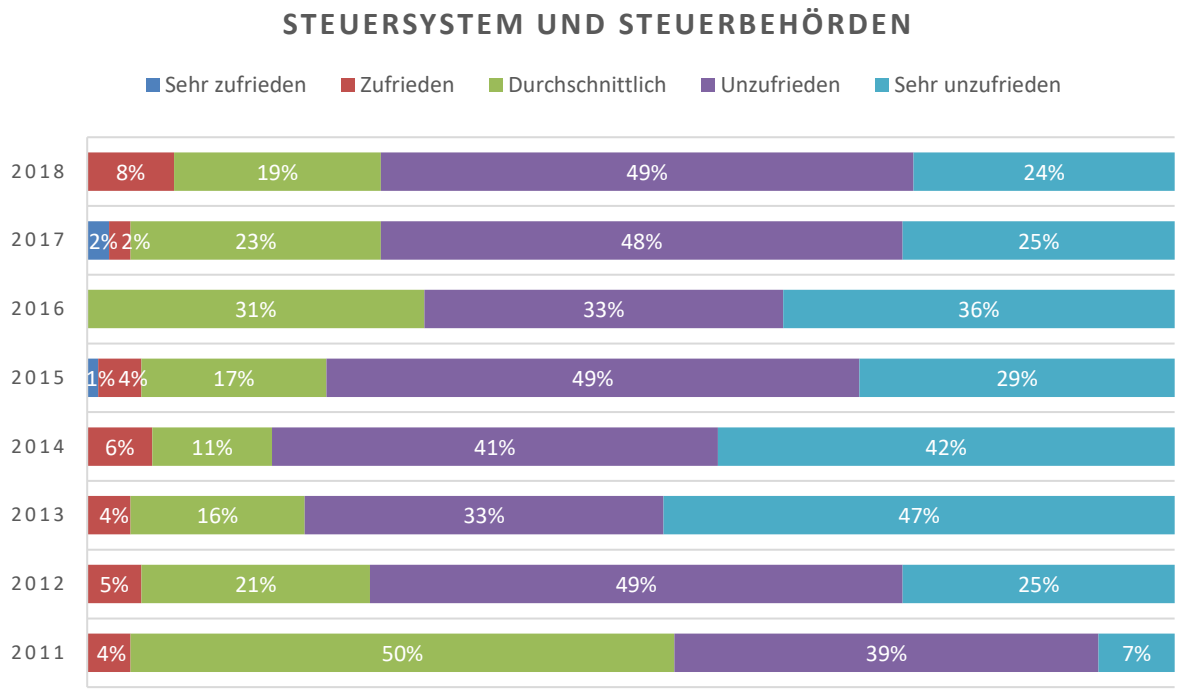
POLITISCHE UND SOZIALE STABILITÄT

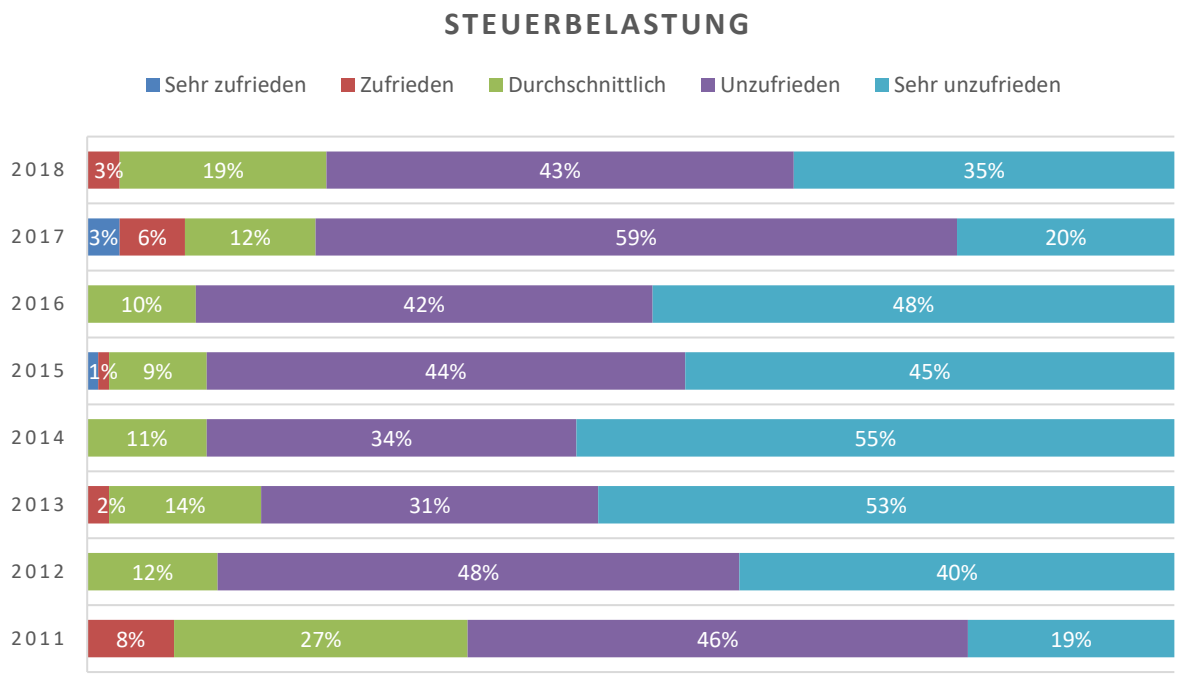


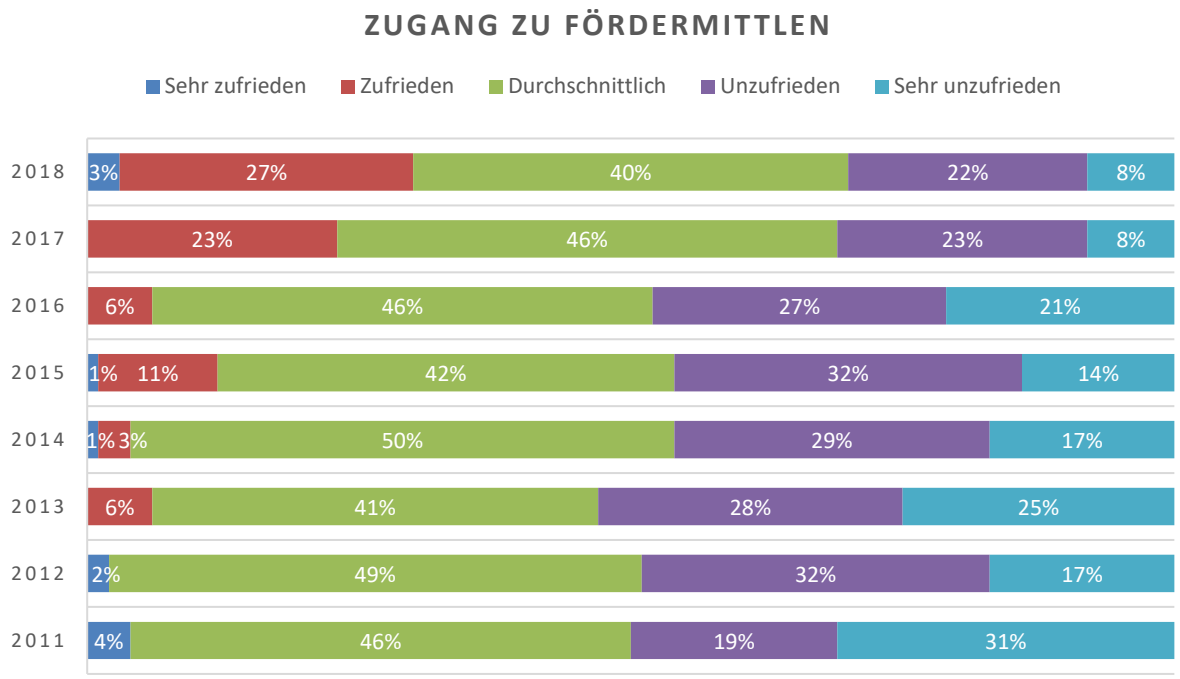

BEKÄMPFUNG VON KORRUPTION
Sehr zufrieden
Zufrieden
Durchschnittlich
Unzufrieden
Sehr unzufrieden
2018
18%
30%
38%
14%
2017
2%
10%
17%
53%
18%
2016
7%
33%
27%
33%
2015
1%
4%
24%
31%
40%
2014
3%
4%
33%
60%
2013
2%
7%
30%
61%
2012
5%
28%
16%
51%
2011
8%
35%
19%
38%

2. Steuern & Fördermittel

Steuersystem, Steuerlast, EU-Fördermittel

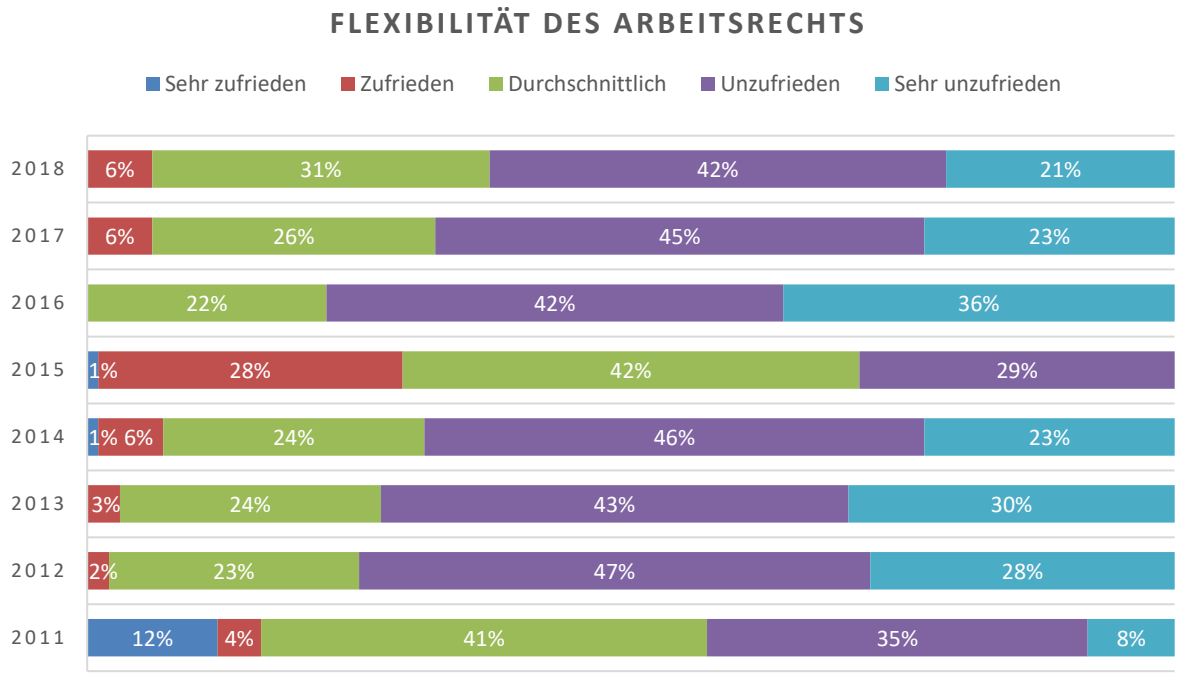


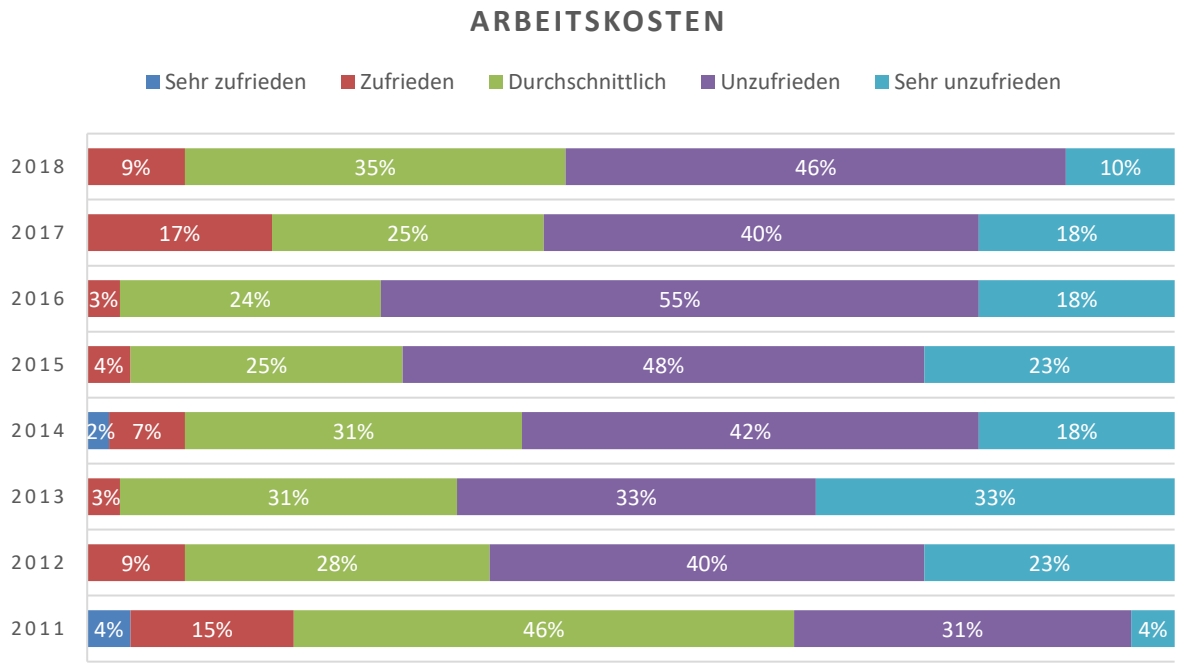



ZUGANG ZU FÖRDERMITTLEN
Sehr zufrieden
Zufrieden
Durchschnittlich
Unzufrieden
Sehr unzufrieden
2018
3%
27%
40%
22%
8%
2017
23%
46%
23%
8%
2016
6%
46%
27%
21%
2015
1%
11%
42%
32%
14%
2014
1%
3%
50%
29%
17%
2013
6%
41%
28%
25%
2012
2%
49%
32%
17%
2011
4%
46%
19%
31%

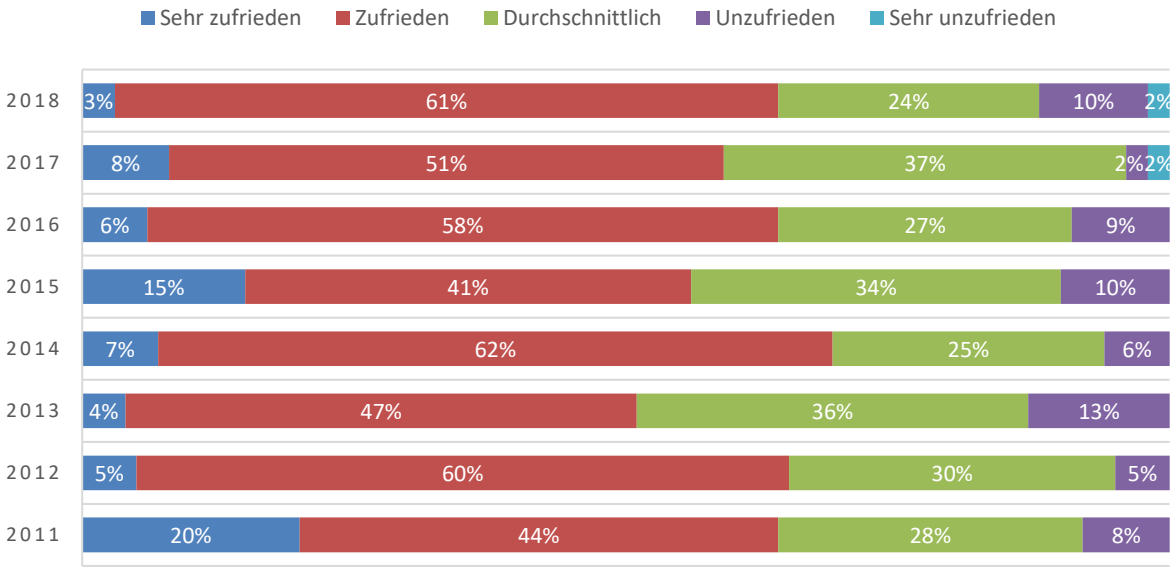
II. Bedingungen am Arbeitsmarkt

Verfügbarkeit von Fachkräften, Bildung, Qualifikation, Arbeitskosten, Produktivität, Arbeitsrecht

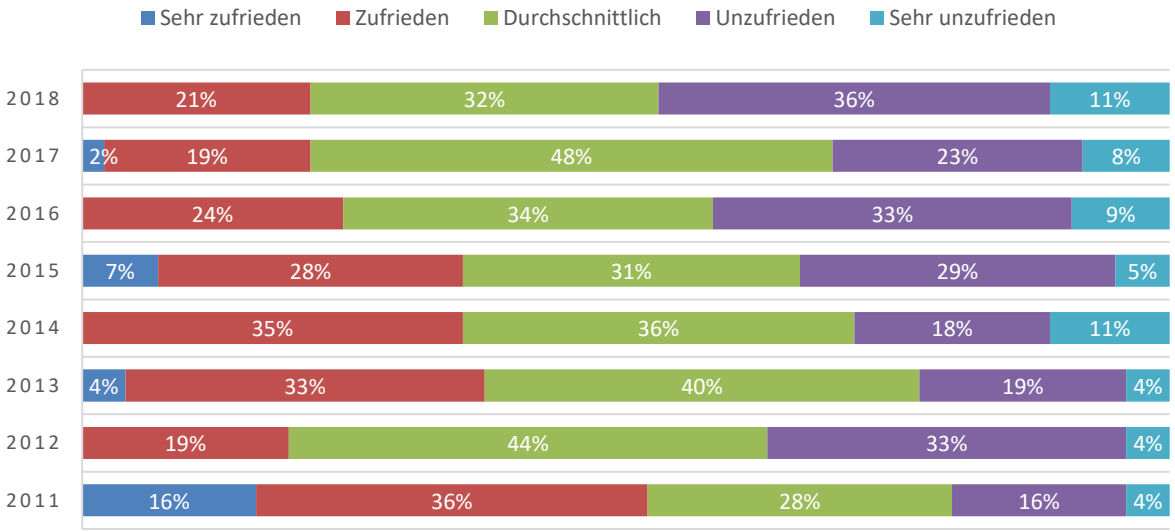




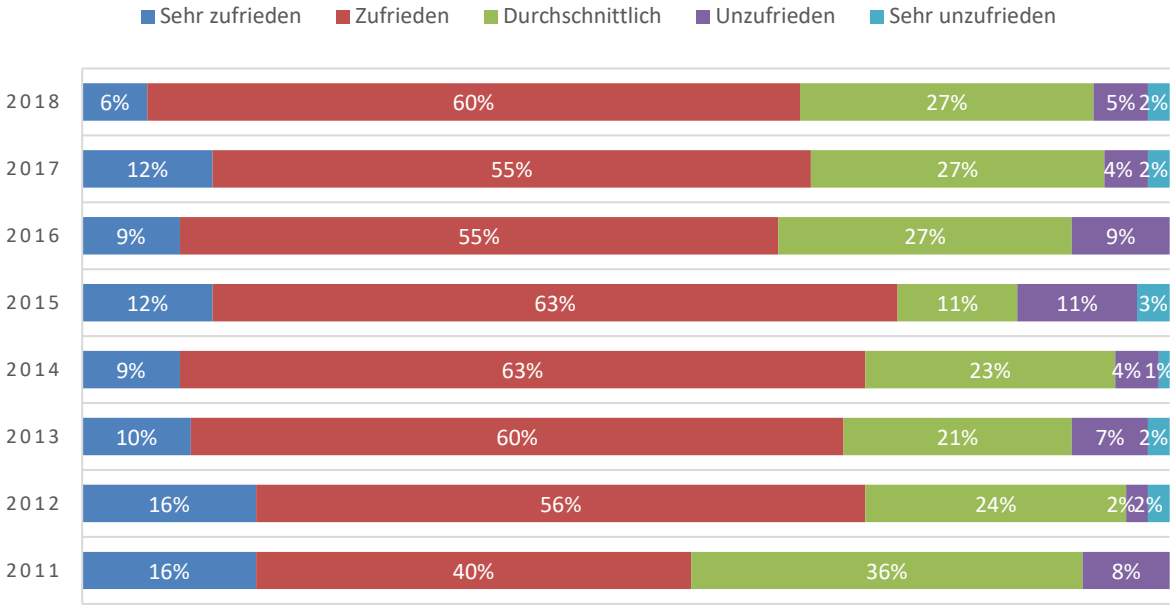
PRODUKTIVITÄT UND LEISTUNGSBEREITSCHAFT DER ARBEITNEHMER



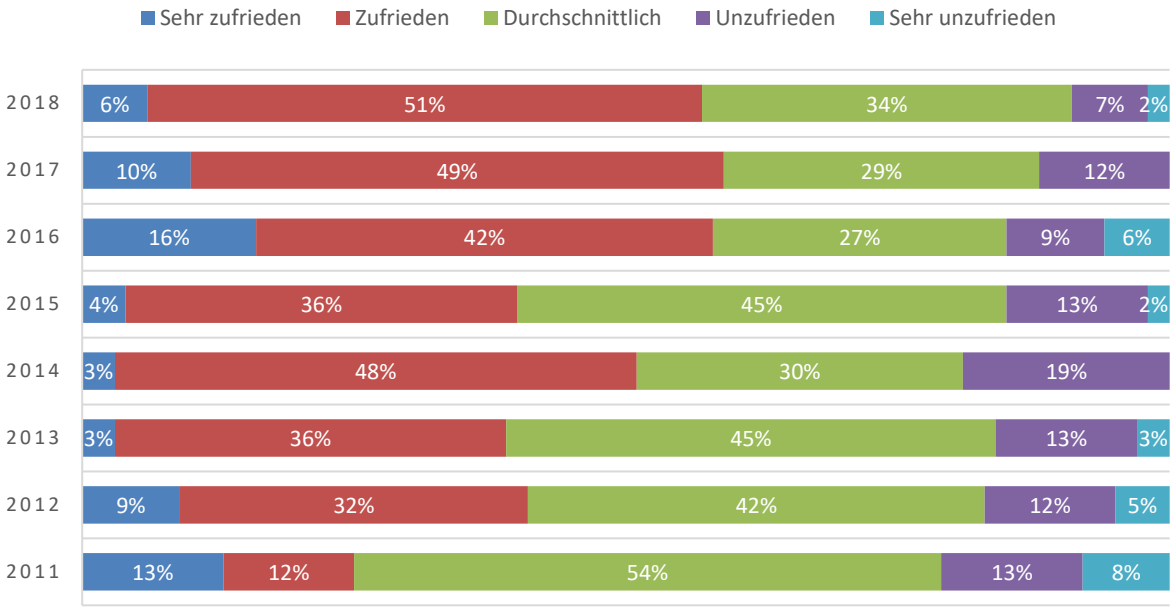
VERFÜGBARKEIT VON FACHKRÄFTEN

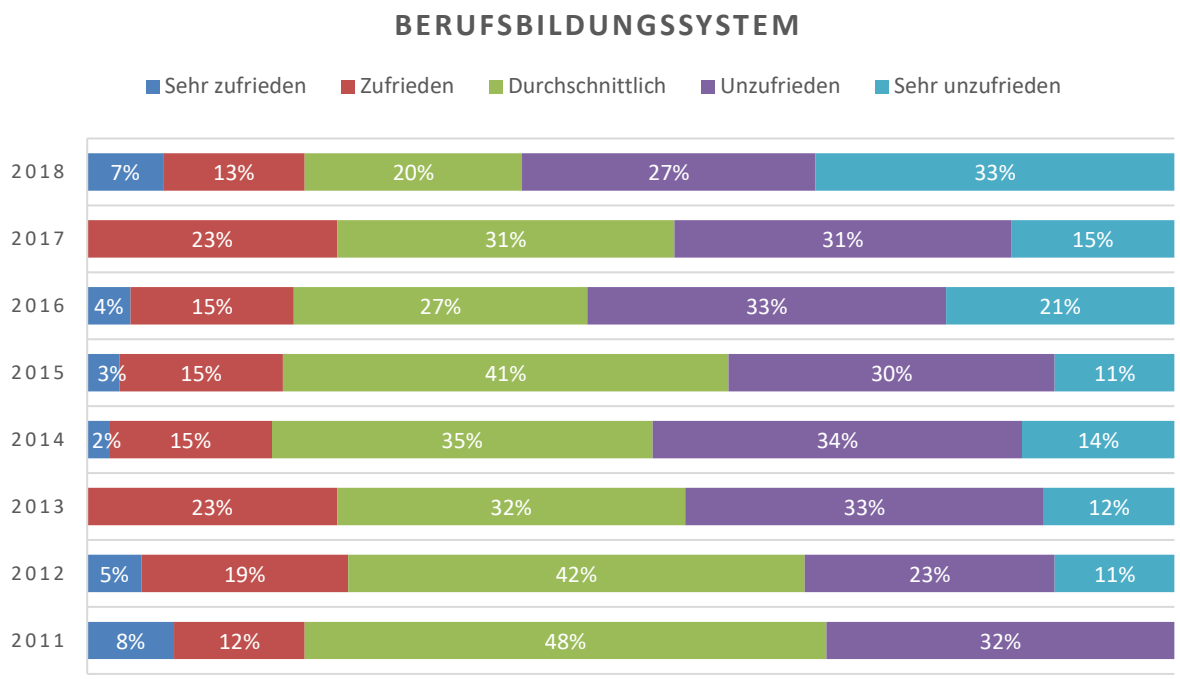


QUALIFIKATION DER ARBEITNEHMER



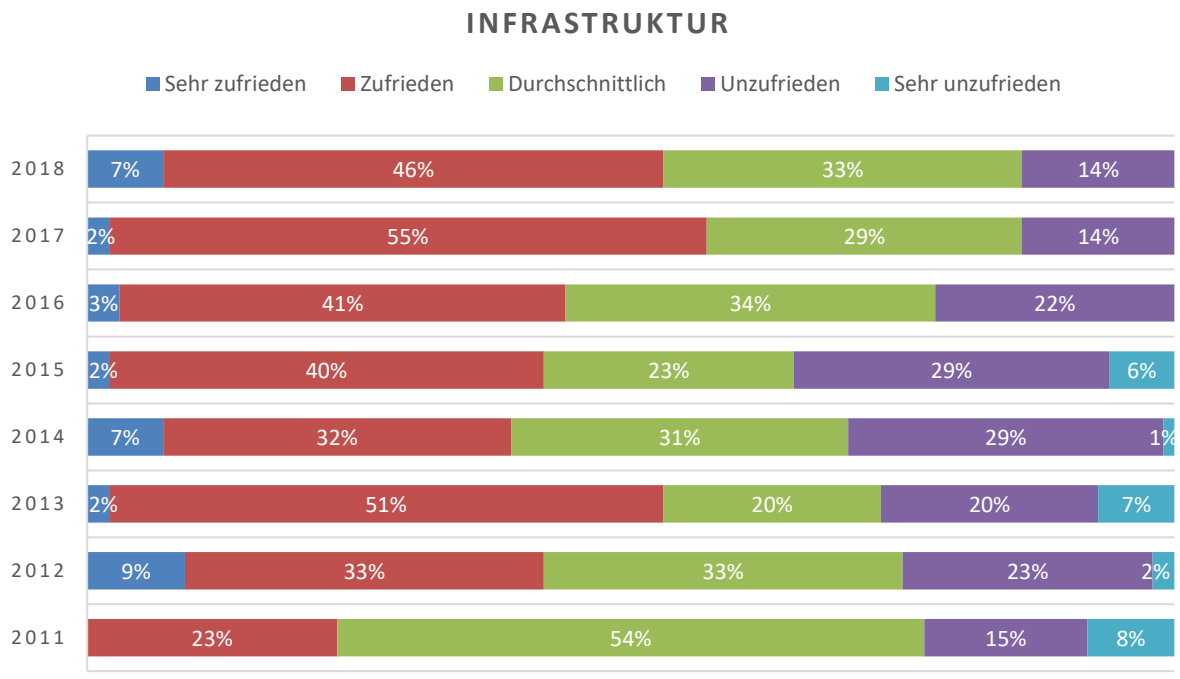
AKADEMISCHE AUSBILDUNG

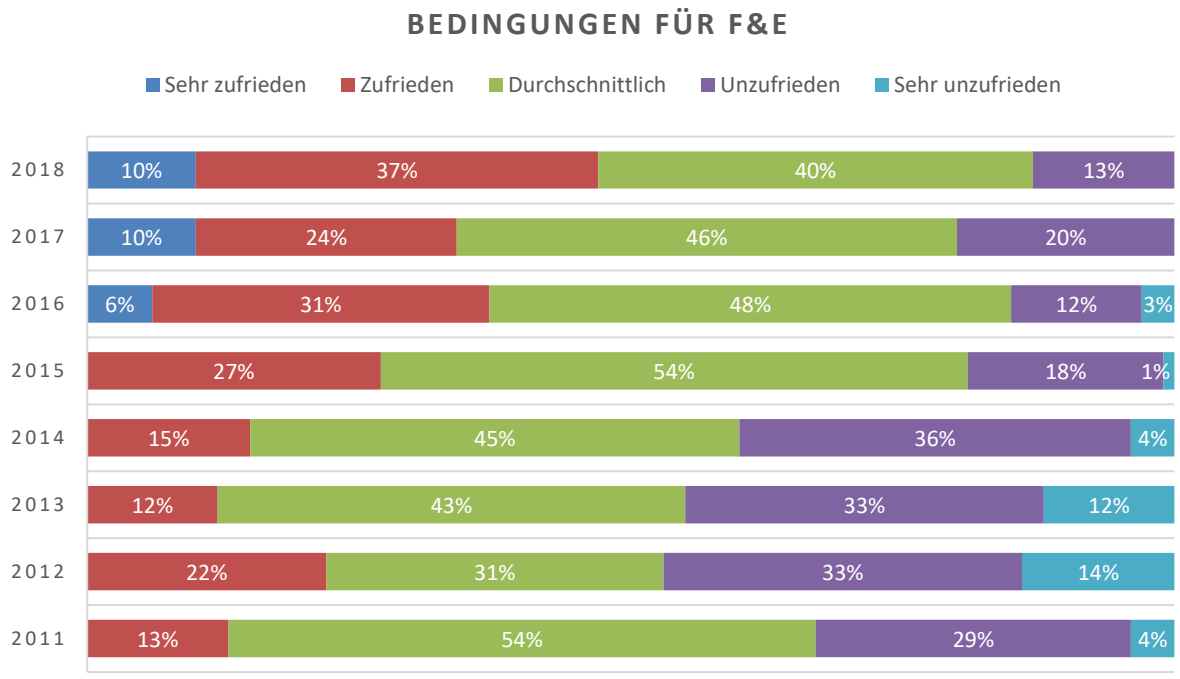



BERUFSBILDUNGSSYSTEM
Sehr zufrieden
Zufrieden
Durchschnittlich
Unzufrieden
Sehr unzufrieden
2018
7%
13%
20%
27%
33%
2017
23%
31%
31%
15%
2016
4%
15%
27%
33%
21%
2015
3%
15%
41%
30%
11%
2014
2%
15%
35%
34%
14%
2013
23%
32%
33%
12%
2012
5%
19%
42%
23%
11%
2011
8%
12%
48%
32%

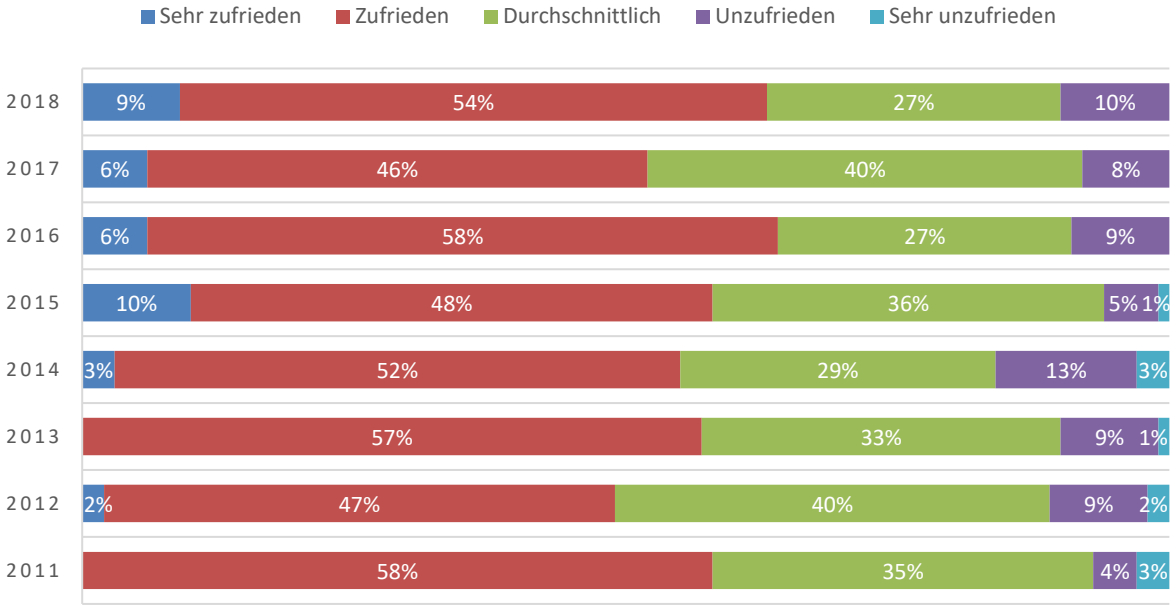
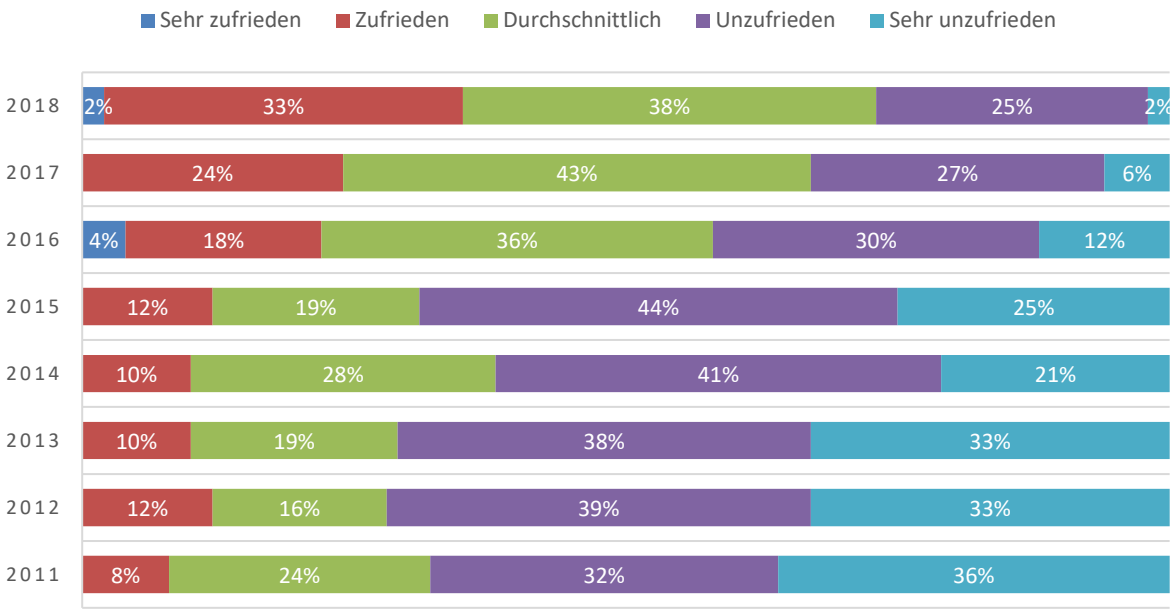
III. Operatives Geschäftsumfeld

Infrastruktur, Lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Forschung & Entwicklung





QUALITÄT UND VERFÜGBARKEIT LOKALER ZULIEFERER



ZAHLUNGSDISZIPLIN